

# Marxer: «Überraschend war das Ergebnis der Vorsteherwahl in Eschen»

**Interview** Am 14. April wird in Vaduz, Eschen und Triesen nochmals gewählt. In den anderen Gemeinden sind die Wahlen abgeschlossen - Eine erste Wahlanalyse von Wilfried Marxer.

VON HANNES MATT

«Volksblatt»: Die drei weiteren Wahlgänge sind sicherlich die Besonderheit der Gemeindewahlen. Gab es weitere Überraschungen für Sie?

**Wilfried Marxer:** Interessant ist immer, ob amtierende Gemeinderäte oder Vorsteher nicht bestätigt werden. Bei den Vorstehern hat es keine Abwahl gegeben, bei den Gemeinderäten ging es allerdings in Triesenberg ziemlich heftig zu und her. Insgesamt liegt der Anteil von Nichtbestätigten allerdings bisher im langfristigen Mittel. Überraschend war das Ergebnis der Vorsteherwahl in Eschen, insbesondere die grosse Differenz zwischen dem FDP- und VU-Kandidaten sowie das sehr gute Resultat des DpL-Kandidaten. Dass der rote Vorsteher im schwarzen Planken einen schweren Stand hat, war abzusehen, in Balzers hätte ich ein knapperes Resultat erwartet.

Im Unterland kam es - Eschen-Nendeln einmal ausgenommen - nicht zu Veränderungen der Mandatsverteilung. Was könnte der Grund sein? Generell sind die Verhältnisse in Liechtenstein relativ stabil. In Gamparin-Bendern hat es immerhin einen Wechsel beim Vorsteher gegeben, das heisst, dass die VU jetzt vier Gemeinderatssitze hat, während sie vorher deren drei plus den Vorsteher hatte - bei der FDP sind aus fünf Gemeinderatssitzen vier Sitze plus Vorsteher geworden. In Schellenberg kam es zu einer Restmandatsverteilung, bei welcher das Mandat ganz knapp an die FDP statt an die VU ging. Dadurch stellt sie zusammen mit dem Vorsteher weiterhin die

«In Balzers hätte ich ein knapperes Resultat erwartet.»

Mehrheit im Gemeinderat. Das hätte also auch anders kommen können.

**Kann man schon sagen, was für Kandidaten allgemein eher gewählt und welche gestrichen wurden?**

Von den bisher gewählten Gemeinderäten sind 3 unter 30 Jahre alt, 14 von 30 bis 39 Jahre alt, 32 von 40 bis 49 Jahre, 20 von 50 bis 59 Jahre und 3 älter als 60 Jahre - also eine Konzentration auf die mittelalten Segmente. Mit Blick auf die jungen Kandidaten wurden bisher deren 3 unter 30 Jahren gewählt. 2015 waren es zwei, 2011 drei. 5 wurden nicht gewählt, von 3 Weiteren wissen wir es erst am 14. April. Die Jungen sind jedenfalls gemessen an der Bevölkerung unterrepräsentiert, ebenso wie die Älteren: In den acht ausgezählten Gemeinden ist nur ein Kandidat in der Alterskategorie 65 Jahren oder älter gewählt worden, wobei aber nur zwei aus dieser Altersklasse kandidiert haben.

Mit Blick auf das gute Abschneiden der Frauen fällt auf, dass von den Abgewählten bis auf eine Frau alles Männer waren. Auch das ist bemerkenswert. Eine Kandidatin in Gamparin hatte zudem das Pech, dass sie genau gleich viele Stimmen hatte wie ein Mann der gleichen Partei, aber auf dem Stimmzettel hinter dem Mann notiert war - in Mauren traf das gleiche Schicksal einen Mann statt einer Frau.

**Sehen Sie hier Handlungsbedarf?**

Nein. Es ist den Parteien überlassen, welche Reihenfolge der Kandidierenden sie auf dem Stimmzettel fest-

legen wollen. Meistens ist es die alphabetische. Bei anderen Pattsituationen wird teilweise auch auf einen Losentscheid zurückgegriffen. Das könnte man auch einführen - ändert aber nichts daran, dass jemand Glück und jemand Pech hat.

**Ein weniger schöner Trend: Die Wahlbeteiligung nimmt mit 74,8 Prozent weiter ab. Was kann man dagegen tun?**

Am Aufwand mittels Wahlprogrammen, Veranstaltungen, Plakaten wie auch der Präsenz in den Medien kann es kaum liegen. Der Abwärtstrend zeigt sich im Übrigen auch bei den Landtagswahlen. Vielfach fehlen auf Gemeindeebene die heissen Themen, die auch die eher passive Wählerschaft mobilisieren würden.

**Kann man für den zweiten Wahlgang am 14. April nach dem Rückzug einiger Kandidaten schon eine Prognose wagen: Beginnen wir mit Vaduz?**

Prognosen mache ich nicht - ich skizziere Wahrscheinlichkeiten. In Vaduz ist nach dem ersten Wahlgang natürlich ein Kopf-an-Kopf-Rennen im Gang, da beide fast gleichauf liegen.

**Wie stehts um die Wahrscheinlichkeiten in Eschen?**

Bei den seltenen Fällen mit einem zweiten Wahlgang hat jeweils der Kandidat gewonnen, der im ersten Wahlgang die meisten Stimmen bekommen hatte. Wenn diese Serie anhält, müsste es für den FDP-Kandidaten mit einem Vorsprung von 15 Prozentpunkten im ersten Wahlgang reichen. Aber Serien können natürlich auch reissen. Nach dem Rück-

«Auf Gemeindeebene fehlen vielfach die heissen Themen.»



Politologe Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut. (Foto: Michael Zanghellini)

zug des VU- und des FL-Kandidaten gibt es zudem jede Menge Stimmen, die sich je nach Wahlteilnahme an die beiden verbleibenden Kandidaten verteilen - in welche Richtung auch immer.

**Und in Triesen?**

Der Vierprozent-Vorsprung der VU-Kandidaten sieht nicht so komfortabel aus wie in Eschen. Wie sich allenfalls die knapp 18 Prozent derjenigen, die den DpL-Kandidaten gewählt haben, im zweiten Wahlgang entscheiden, ist offen.

**Trotz mehrerer Vorsteherkandidaten war die Stimmbeteiligung gerade in Vaduz, Eschen und Triesen niedrig. Darf man mit Blick auf vergangene zweite Wahlgänge noch mit einer Zunahme rechnen?**

1991 nahmen in Vaduz im ersten Wahlgang bei der Bürgermeisterwahl mit vier Kandidaten 1626 Wählerinnen und Wähler teil, beim zweiten Wahlgang mit zwei Kandidaten waren es

noch 1337 (minus 18 Prozent), in Schaan waren es ebenfalls 1991 im ersten Wahlgang 1852, im zweiten mit zwei Kandidaten 1720 Wählerinnen und Wähler (minus 7 Prozent). In Planken gingen 2007 im ersten Wahlgang mit zwei Kandidatinnen und einem Kandidaten 213 Personen an die Urne, beim zweiten 211. Es gab also bisher jeweils einen Rückgang, allerdings in sehr unterschiedlicher Höhe.

**Sollte Tino Quaderer den zweiten Wahlgang in Eschen für sich entscheiden, dann wären alle Unterländer Vorsteher schwarz. Ein Novum? Bezüglich Vorsteher hat es seit 1975, also seitdem es amtliche Stimmzettel mit der Bezeichnung von Wähler-**

«Im Unterland hat es seit 1975 immer mindestens einen VU-Vorsteher gegeben.»

gruppen gibt, immer mindestens einen VU-Vorsteher gegeben, dies war bei den Wahlen 1979 und 2007 der Fall. Bei den Wahlen 1995 waren es sogar vier VU-Vorsteher - in allen Unterländer Gemeinden ausser in Mauren, das immer schwarz war.